

Revier Adelsberg.
Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 23. Jan.,
vormittags 10 Uhr,
in der Krone in Oberwälden aus dem Staatswald Stumpfen (Stauerhäule) an der Schorndorfer-Göppinger Landstraße 283 schwächere Stücker zu Gartenposten, Wagner- und Bauholz geeignet mit 76 Fm., 5 Fohlbüchen mit 3 Fm., 8 Weißbüchen mit 1 Fm., 4 Birken mit 0,7 Fm., 1 Erle mit 0,2 Fm., 1 Nadelholzausschuss mit 0,4 Fm. Am: 20 eich. Krügel, 28 buchene Scheiter, 39 dto. Krügel, 3 birchene Scheiter, 47 eichen, 143 büchene, 23 birken und erlen, 59 aspen Ausschussholz.
Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr auf der Göppinger Straße beim Kammerbrücke.

Revier Geradstetten.
Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Zu dem am
Mittwoch den 22. Januar,
mittags 12 Uhr in der Krone in Geradstetten stattfindenden Verkauf kommen noch weiter, vom Scheidholz der Gute Schornbach und Hölzlinstahl: Langholz normal, 64 Fm. II. bis V. Cl., Ausschuss 35 II. bis V. Cl. Sägholz 9 Fm. II. und III. Klasse, worunter Wahlholz, Fichtene Baustangen 9 Stk. I. Cl. normal, 56 Stk. I.-III. Klasse Ausschuss, 5 Stk. Hopfenstangen I. Cl. Ausschuss.

Winterbach, Oberamts Schorndorf.
Felben-Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 17. d. M.,
nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathaus zu Winterbach:
24 Stück mit 15 Fm. Abfuhr sehr günstig.
Den 13. Januar 1891.
Schultheiß Fischer.

Bezirkskrankenpflege Schorndorf.

Den Herren Ortsvorstehern
gehen die Einzugs-Anweisungen mit dem Erlauchen zu, in denselben bei den einzelnen Kamer — soweit noch nötig — den Geburtstag einzulegen. Etwasige Veränderungen, Aus- oder Eintritt, wollen durch Beilegung der An- und Abmeldungen angezeigt werden.
Wegen rechtzeitiger Hinausgabe zum Zweck des Einzugs ist umgehende Zurücksendung der Einzugsanweisungen an die Kasse nötig.

Winterbach.
Beschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von hier und Umgegend, sowie meiner geehrten Nachbarschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Gasthaus z. „Sirsch“ mit Metzgerei hier übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste und Kunden mit nur gutem Bier und reinen Weinen, sowie mit stets frischem Fleisch- und Wurstwaren aufs Beste zu bedienen und sehr geneigtem Zuspruch entgegen.
Hochachtungsvoll
Gottlob Hinderer
zum „Sirsch“.

Kölnisches Wasser.

Gegründet 1825 V. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbr. Gegründet 1825 amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern, feinstes Toilette-Mittel, in Flacons à 35, 60 und 100 Pfennig.
Alleinige Niederlage für Schorndorf bei
Chr. Bauer.

Lehr-Verträge

hält vorrätig die
G. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Winterbach.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag u. Sonntag den 17. und 18. Januar im Gasthaus zum „Hirsch“ hier stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.
Gottlob Hinderer
aus Rudersberg.
Pauline Reinhardt
aus Neustadt.

D. G. Metzger Schmid.

Schorndorf.
3 Pferde,
(belgischer Abkunft),
5- und 6-jährig, werden unter jeder Garantie verkauft. Nähere Auskunft erteilt
Eberle z. Köhle.
Manolzweiler.
200 buchene Stängles-Wellen aus dem Schlag Wehler hat zu verkaufen
Carl Urath.
Derselbe verkauft auch 2 trächtere schwarze Mutterschafe.

Brüdes-Kindermehl

von B. Maier in Gmünd.
Dieses berühmte, von Aerzten empfohlene, auf der Ausstellung für volksverständliche Gesundheits- und Krankenpflege (Hygienische Ausstellung) in Stuttgart prämierte Kinder-Mehl ist zweifellos die beste und billigste Kinderernährung, die sich durch Haltbarkeit, Güte und große Nährkraft vor andern Fabrikaten vortreibt auszeichnet.
Zu haben in Schorndorf bei Distel.
Paket 40 S.

Der
Unter-Pain-Expeller
ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gichtereisen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Tatsache, daß alle, welche mit andern Mitteln Besuche machten, wieder auf den aktbewährten Pain-Expeller zurückgriffen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 M. die Flasche). Man hüte sich vor werblosen Nachahmungen. Nur echt mit „Anker!“ Vorrätig in den meisten Apotheken.

Zu vermieten habe ich auf Lichtmeß oder Georgii in Knießloch eine

Wohnung
mit zwei Zimmern, in
Köble am Bahnhof.

Mädchen
finden Beschäftigung in der
Knopffabrik.

Liederkrantz.

Donnerstag abend 8 Uhr
Singstunde.
Gleichzeitig Besprechung wegen einer Partie nach Vorch.
Ein schwarzpolierter Mohrstock mit weißbeinemem Griff wurde letzten Sonntag in der „Krone“ hier vertauscht. Der jetzige Besitzer wird ersucht, ihn daselbst wieder umzutauschen.

Rohrbronn.
800 Mark
leicht sogleich aus
die Gemeindefolge.

Lieberhausen.
Eine Kuh
samt Kalb und eine neuemeltige
seht dem Verkauf aus
Chr. Rodenhäuser.
Winterbach.

Düres buch. Holz
hat zu verkaufen
Johs. Keeser.

Ein noch sehr gut erhaltenes
Spinnrädchen
samt Kunkel
wird zu kaufen gesucht.
Offerte mit Preisangabe erbittet die Exped. d. Blattes.

Ein möbliertes
Zimmer
wird von einem Herrn per 1. Febr. gesucht.
Offerte a. d. Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltenes
Lüstre-Weibchen
wird zu kaufen gesucht.
Offerte wollen an die Expedition d. Bl. gerichtet werden.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gezeichnete und gewaschene, echt wachse
Bettfedern.
Wir versenden zu festem, gegen Nachn. nicht mehr 10 Pfg. gute neue Bettfedern von 10 bis 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; keine prima Goldbäume 1 M. 60 Pfg.; weiche Polsterfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberne Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; fernere: echt ägyptische Ganzbäume (siehe Anzeiger) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Bestellen von mindestens 75 M. 6% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird franco zurückgeschickt.
Poohor & Co. in Harford 1. Markt.

№ 7. 56. Jahrgang.
Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Samstag den 17. Januar 1891.
Inhalt: Schorndorfer Anzeiger, Unterhaltungsblatt & Jugendfreund, Württembergischer Landtag, Wagen gewinnt!

Auf den
„Schorndorfer Anzeiger“
mit den wöchentlichen Beilagen
„Unterhaltungsblatt & Jugendfreund“
können jederzeit bei den K. Postämtern, sowie den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Die Redaktion.

Württembergischer Landtag.
Stuttgart, 13. Januar. 71. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.
Es sind 114 Petitionen eingelaufen, welche auf die Verwaltungsreform in ihren Wünschen Bezug nehmen.

Artikel 1. Der Ortsvorsteher wird von den wahlberechtigten Gemeinbürgern auf Lebenszeit gewählt. Die Wahl bedarf der Bestätigung, welche in Gemeinden 1. Klasse durch den König selbst, in den übrigen durch die Kreisregierung erteilt wird.
Die Kommission beantragt Annahme mit Einzuflügung folgenden Satzes: „Wird die Bestätigung durch die Kreisregierung verweigert, so steht dem Gewählten gegen diese Entscheidung binnen 2 Wochen seit der Eröffnung der Versammlung das Recht der Beschwerde an das Ministerium des Innern zu.“ Der Mitberichterstatter (C. Hausmann) hat dagegen die Fassung des Art. 1 Satz 1 beantragt: „Der Ortsvorsteher wird von den wahlberechtigten Gemeinbürgern auf bestimmte Zeiträume gewählt, welche durch Ortsstatut festgesetzt werden und mindestens 6, höchstens 12 Jahre betragen“ und für den Fall der Ablehnung dieses Antrags folgende Bestimmung anzufügen: „In Gemeinden 3. Klasse werden die Ortsvorsteher auf bestimmte Zeiträume gewählt, welche durch Ortsstatut festgesetzt werden und mindestens 6, höchstens 12 Jahre betragen.“

Berichterstatter von Gög begründet den Standpunkt der Kommission. Ueber die Frage der Lebenslänglichkeit will sich Redner nicht weiter auslassen, da hierüber schon genug gesprochen worden. Er begnügt sich mit einem historischen Rückblick auf diese Frage. Jedenfalls falle ein Vergleich mit der Gemeindevverwaltung anderer Staaten nicht zu Ungunsten der unsrigen aus.
Egger ist gegen Lebenslänglichkeit und zwar aus sachlichen Gründen. Die rechtlichen Schuttheiten können sich ruhig der Wiederwahl unterziehen. Länger als auf 10 Jahre sollte man keinen Ortsvorsteher wählen.
Sachs: Die Frage der Lebenslänglichkeit kann nur richtig gewürdigt werden in Rücksicht auf die Aufgabe der Ortsvorsteher, die bei uns wesentlich mehr erweitert seien, als in anderen Staaten. Unsere Schuttheiten haben eine ganze Anzahl von staatlichen Funktionen. In diese Dinge sich einzuleben verlange Zeit und Unabhängigkeit. Die Befassung der Lebenslänglichkeit habe in der Hauptsache ihren Grund in dem Zustande in einzelnen Gemeinden, wo unfähige und unwürdige Schuttheiten sind. Eine mißbräuchliche Anwendung des Bestätigungsrechts der Regierung fürchtet der Redner nicht.
Schneidert gesteht, daß auch politische Gründe gegen die Lebenslänglichkeit vorwalten. Wie groß war beispielsweise schon die Rolle, die Ortsvorsteher bei politischen Wahlen gespielt haben. Die Regierung habe Macht genug, als daß nicht über die Ortsvorsteher je ohne weiteres zu verfügen brauche und doch sei es nur die Nachfrage, welche die Regierung zu ihrem Vorschlage treibe. Mögen daher alle Abgeordneten, welche ihren Wählern versprochen haben, gegen die Lebenslänglichkeit zu stimmen, ihr Wort halten. Die Stimme gegen die Lebenslänglichkeit sei in seinem Bezirk allgemein. Wenn er in Versammlungen gegen die Lebenslänglichkeit gesprochen, habe er immer freundliche Gesichter gesehen. (Heiterkeit).

Frhr. v. Ellrichshausen spricht zu Gunsten der Lebenslänglichkeit. Ihn veranlaßt dazu das direkte Gemeindevahlrecht und die Befürchtung vor zu vielen Wahlen. Redner

Wagen gewinnt!

Fortsetzung.
Das Ganze sah zu einladend und traulich aus, daß Frh wieder den Schiffer fragte: „Klaas“ (in jener Gegend heißt so der dritte Mann), „wem gehört das hübsche Kestchen dort?“
„Dem Jan Gräfe. Sei was uns! Bootsenkummandör un hett sit doar tau Kuch“ fett.“
„Solch ein Kuchestü könnte auch mir wohl behagen, wenn ich ein alter Knopf geworden bin, mit dem Kopfe wackel und auf diesen Socken am Stod einherwalle.“
„Das hett woll noch ein beten Tid,“ grinste der Schiffer und hieß an das Land.
Frh wandte sich an den Freund: „Höre, Heinz, ich weiß nicht, was du vorhast; aber das weiß ich, daß wir den heutigen Tag beisammen bleiben müssen. Daß uns in irgend ein Wirtshaus gehen“ essen müssen wir ja doch irgendwo und ungeschickt miteinander plaudern.“
Heinz nickte. „Ja, aber nur ein paar Stunden, ich muß noch heute nach N., und das liegt noch ein paar Meilen seitwärts von H.“

weiter auslassen, da hierüber schon genug gesprochen worden. Er begnügt sich mit einem historischen Rückblick auf diese Frage. Jedenfalls falle ein Vergleich mit der Gemeindevverwaltung anderer Staaten nicht zu Ungunsten der unsrigen aus.
Egger ist gegen Lebenslänglichkeit und zwar aus sachlichen Gründen. Die rechtlichen Schuttheiten können sich ruhig der Wiederwahl unterziehen. Länger als auf 10 Jahre sollte man keinen Ortsvorsteher wählen.
Sachs: Die Frage der Lebenslänglichkeit kann nur richtig gewürdigt werden in Rücksicht auf die Aufgabe der Ortsvorsteher, die bei uns wesentlich mehr erweitert seien, als in anderen Staaten. Unsere Schuttheiten haben eine ganze Anzahl von staatlichen Funktionen. In diese Dinge sich einzuleben verlange Zeit und Unabhängigkeit. Die Befassung der Lebenslänglichkeit habe in der Hauptsache ihren Grund in dem Zustande in einzelnen Gemeinden, wo unfähige und unwürdige Schuttheiten sind. Eine mißbräuchliche Anwendung des Bestätigungsrechts der Regierung fürchtet der Redner nicht.
Schneidert gesteht, daß auch politische Gründe gegen die Lebenslänglichkeit vorwalten. Wie groß war beispielsweise schon die Rolle, die Ortsvorsteher bei politischen Wahlen gespielt haben. Die Regierung habe Macht genug, als daß nicht über die Ortsvorsteher je ohne weiteres zu verfügen brauche und doch sei es nur die Nachfrage, welche die Regierung zu ihrem Vorschlage treibe. Mögen daher alle Abgeordneten, welche ihren Wählern versprochen haben, gegen die Lebenslänglichkeit zu stimmen, ihr Wort halten. Die Stimme gegen die Lebenslänglichkeit sei in seinem Bezirk allgemein. Wenn er in Versammlungen gegen die Lebenslänglichkeit gesprochen, habe er immer freundliche Gesichter gesehen. (Heiterkeit).

Frhr. v. Ellrichshausen spricht zu Gunsten der Lebenslänglichkeit. Ihn veranlaßt dazu das direkte Gemeindevahlrecht und die Befürchtung vor zu vielen Wahlen. Redner

„Sonderbar,“ dachte Frh, „nach N. will ich ja auch noch hin;“ sagte aber nichts.
Er bezahlte die Ueberfahrt und sprach:
„Klaas, könnt ihr mir nicht ein gutes Wirtshaus anweisen, wo ein paar hungrige Reisende einen frischen Trunk und einen Mundvoll Essen finden?“
„Nitt doar,“ schmunzelte der Schiffer, „dicht bi dem Bootsenkummandör sin Hus, doar is der blaue Engel. Eten und trinken is gaud, un de Wirtsch een schmuckel Wis. Ehr Mann is all een Jaahr dood, man se kann farig werden mit de Lid und de Gist. Doar in de Dör, dat is sei,“ und er schwenkte den Hut zum Gruß.
„Schönen Dank,“ sagte Frh. „Ihr habt wohl ein Auge auf die schmude Wirtin? Na, seid ohne Sorge, ich verspreche Euch, ich will Euch nicht ins Gehege kommen,“ und damit wandte er sich lachend zum Gehen. Der Schiffer kratzte sich verlegen hinterm Ohr und rückte den Hut zum Gruß:
„Abjils of, Herr — un wenn Zi webber kömmt, schallt mi freuen.“ Während er den Kahn fortzuberte, brumpte er halb lachend, halb ärgerlich: „Dat weit de Düvel — Ogen hett hei as

kommt dabei auf die Exzesse der Demokratie bei der letzten Reichstagswahl im III. Wahlkreis zu sprechen, die noch jetzt in Heilbronn nachwirken und der ersten Handelsstadt Württembergs nicht würdig sind. Es ist prinzipiell gegen die Lebenslänglichkeit, spricht aber als Vertreter seiner Wähler für dieselbe und ist der Ansicht, daß in seinem Bezirk 70% der Bevölkerung für die Lebenslänglichkeit ist. Redner polemisiert sodann gegen die Volkspartei und konstatiert, daß das württ. Volk die Schultheise der Demokratie herzlich fass hat.
Bantleon und Klaus treten für die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher ein, ebenso v. Bockshammer, der den Wahrnehmungen gegenüber, daß so viele Schuttheiten ihr Amt redlich ausfüllen, den allgemeinen Angriffen auf die Lebenslänglichkeit keinen Wert beimessen kann. Von einer Paschwirtschaft sei nirgends die Rede.
Untersee. Es handelt sich bei dieser Frage nicht um die Angelegenheiten der Ortsvorsteher, sondern um diejenigen der Gemeindevorsteher und für diese wäre die Aufhebung der Lebenslänglichkeit ein Unglück. Redner nimmt dann die Ortsvorsteher gegen den Vorwurf in Schutz, daß dieselbe charakterlose Wertzeuge in der Hand der Regierung sind. Darauf zu verzichten, wäre für die Regierung langamer Selbstmord. Gegenüber von Ellrichshausen konstatiert Redner, daß die Katholiken bis zum letzten Atemzug gegen die Sozialdemokraten ankämpfen werden.
Hausmann (Walingen) kritisiert zuerst das Bestätigungsrecht der Regierung und geht Redner über auf die Frage der Lebenslänglichkeit, gegen welche er sich wendet, und polemisiert sodann gegen verschiedene Vorredner. Er hält den jetzigen Zeitpunkt zu einer durchgreifenden Reform sehr geeignet.
Stuttgart, 14. Jan. (72. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Die Spezialberatung über die Verwaltungsreform wird fortgesetzt (Art. 1). Gang tritt warm für die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher ein, die weit zurückgreift in die Geschichte des Landes. Des-

„Sonderbar,“ dachte Frh, „nach N. will ich ja auch noch hin;“ sagte aber nichts.
Er bezahlte die Ueberfahrt und sprach:
„Klaas, könnt ihr mir nicht ein gutes Wirtshaus anweisen, wo ein paar hungrige Reisende einen frischen Trunk und einen Mundvoll Essen finden?“
„Nitt doar,“ schmunzelte der Schiffer, „dicht bi dem Bootsenkummandör sin Hus, doar is der blaue Engel. Eten und trinken is gaud, un de Wirtsch een schmuckel Wis. Ehr Mann is all een Jaahr dood, man se kann farig werden mit de Lid und de Gist. Doar in de Dör, dat is sei,“ und er schwenkte den Hut zum Gruß.
„Schönen Dank,“ sagte Frh. „Ihr habt wohl ein Auge auf die schmude Wirtin? Na, seid ohne Sorge, ich verspreche Euch, ich will Euch nicht ins Gehege kommen,“ und damit wandte er sich lachend zum Gehen. Der Schiffer kratzte sich verlegen hinterm Ohr und rückte den Hut zum Gruß:
„Abjils of, Herr — un wenn Zi webber kömmt, schallt mi freuen.“ Während er den Kahn fortzuberte, brumpte er halb lachend, halb ärgerlich: „Dat weit de Düvel — Ogen hett hei as

„Sonderbar,“ dachte Frh, „nach N. will ich ja auch noch hin;“ sagte aber nichts.
Er bezahlte die Ueberfahrt und sprach:
„Klaas, könnt ihr mir nicht ein gutes Wirtshaus anweisen, wo ein paar hungrige Reisende einen frischen Trunk und einen Mundvoll Essen finden?“
„Nitt doar,“ schmunzelte der Schiffer, „dicht bi dem Bootsenkummandör sin Hus, doar is der blaue Engel. Eten und trinken is gaud, un de Wirtsch een schmuckel Wis. Ehr Mann is all een Jaahr dood, man se kann farig werden mit de Lid und de Gist. Doar in de Dör, dat is sei,“ und er schwenkte den Hut zum Gruß.
„Schönen Dank,“ sagte Frh. „Ihr habt wohl ein Auge auf die schmude Wirtin? Na, seid ohne Sorge, ich verspreche Euch, ich will Euch nicht ins Gehege kommen,“ und damit wandte er sich lachend zum Gehen. Der Schiffer kratzte sich verlegen hinterm Ohr und rückte den Hut zum Gruß:
„Abjils of, Herr — un wenn Zi webber kömmt, schallt mi freuen.“ Während er den Kahn fortzuberte, brumpte er halb lachend, halb ärgerlich: „Dat weit de Düvel — Ogen hett hei as

„Sonderbar,“ dachte Frh, „nach N. will ich ja auch noch hin;“ sagte aber nichts.
Er bezahlte die Ueberfahrt und sprach:
„Klaas, könnt ihr mir nicht ein gutes Wirtshaus anweisen, wo ein paar hungrige Reisende einen frischen Trunk und einen Mundvoll Essen finden?“
„Nitt doar,“ schmunzelte der Schiffer, „dicht bi dem Bootsenkummandör sin Hus, doar is der blaue Engel. Eten und trinken is gaud, un de Wirtsch een schmuckel Wis. Ehr Mann is all een Jaahr dood, man se kann farig werden mit de Lid und de Gist. Doar in de Dör, dat is sei,“ und er schwenkte den Hut zum Gruß.
„Schönen Dank,“ sagte Frh. „Ihr habt wohl ein Auge auf die schmude Wirtin? Na, seid ohne Sorge, ich verspreche Euch, ich will Euch nicht ins Gehege kommen,“ und damit wandte er sich lachend zum Gehen. Der Schiffer kratzte sich verlegen hinterm Ohr und rückte den Hut zum Gruß:
„Abjils of, Herr — un wenn Zi webber kömmt, schallt mi freuen.“ Während er den Kahn fortzuberte, brumpte er halb lachend, halb ärgerlich: „Dat weit de Düvel — Ogen hett hei as

„Sonderbar,“ dachte Frh, „nach N. will ich ja auch noch hin;“ sagte aber nichts.
Er bezahlte die Ueberfahrt und sprach:
„Klaas, könnt ihr mir nicht ein gutes Wirtshaus anweisen, wo ein paar hungrige Reisende einen frischen Trunk und einen Mundvoll Essen finden?“
„Nitt doar,“ schmunzelte der Schiffer, „dicht bi dem Bootsenkummandör sin Hus, doar is der blaue Engel. Eten und trinken is gaud, un de Wirtsch een schmuckel Wis. Ehr Mann is all een Jaahr dood, man se kann farig werden mit de Lid und de Gist. Doar in de Dör, dat is sei,“ und er schwenkte den Hut zum Gruß.
„Schönen Dank,“ sagte Frh. „Ihr habt wohl ein Auge auf die schmude Wirtin? Na, seid ohne Sorge, ich verspreche Euch, ich will Euch nicht ins Gehege kommen,“ und damit wandte er sich lachend zum Gehen. Der Schiffer kratzte sich verlegen hinterm Ohr und rückte den Hut zum Gruß:
„Abjils of, Herr — un wenn Zi webber kömmt, schallt mi freuen.“ Während er den Kahn fortzuberte, brumpte er halb lachend, halb ärgerlich: „Dat weit de Düvel — Ogen hett hei as

„Sonderbar,“ dachte Frh, „nach N. will ich ja auch noch hin;“ sagte aber nichts.
Er bezahlte die Ueberfahrt und sprach:
„Klaas, könnt ihr mir nicht ein gutes Wirtshaus anweisen, wo ein paar hungrige Reisende einen frischen Trunk und einen Mundvoll Essen finden?“
„Nitt doar,“ schmunzelte der Schiffer, „dicht bi dem Bootsenkummandör sin Hus, doar is der blaue Engel. Eten und trinken is gaud, un de Wirtsch een schmuckel Wis. Ehr Mann is all een Jaahr dood, man se kann farig werden mit de Lid und de Gist. Doar in de Dör, dat is sei,“ und er schwenkte den Hut zum Gruß.
„Schönen Dank,“ sagte Frh. „Ihr habt wohl ein Auge auf die schmude Wirtin? Na, seid ohne Sorge, ich verspreche Euch, ich will Euch nicht ins Gehege kommen,“ und damit wandte er sich lachend zum Gehen. Der Schiffer kratzte sich verlegen hinterm Ohr und rückte den Hut zum Gruß:
„Abjils of, Herr — un wenn Zi webber kömmt, schallt mi freuen.“ Während er den Kahn fortzuberte, brumpte er halb lachend, halb ärgerlich: „Dat weit de Düvel — Ogen hett hei as

halb dürfe man sie aus den Institutionen des Landes nicht einfach herausreißen. Hat wird gegen Art. 1 stimmen und spricht zu Gunsten der periodischen Wahlen der Ortsvorsteher. Aldinger spricht für Beibehaltung der Lebenslänglichkeit. Minister v. Schmid: Die Lebenslänglichkeit sei aus der Tradition unserer Verwaltung als eine Aufgabe der Pflicht und Verantwortung der Regierung als kategorischer Imperativ vorgeschrieben. Wir werden auf eine feste Grundlage unseres gesellschaftlichen, Gemein- und Staatslebens durch Aufgabe der Lebenslänglichkeit verzichten. Ein Irrtum sei es auch, wenn man meine, die Periodicität der Wahlen werde eine Remedeur gegen alle Mißbräuche schaffen. Das könne nur der Disziplinarkonf. der aber noch lange nicht die Ortsvorsteher in die Hände der Regierung ließe. Bei periodischen Wahlen werden oft gerade die besten Leute nicht wiedergewählt. In Baden und Hessen sei das oft der Fall. Der Antrag Hauptmann würde Ungleichheiten in unserer Verwaltung schaffen, die Anzuträglichkeiten im Gefolge hätten. Dentler bekennet sich als Anhänger der Lebenslänglichkeit. Bei der Abstimmung wird der Antrag Hauptmanns auf periodische Wahl mit 63 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher wird mit 62 gegen 22 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten: Ebner, Fülle, Probst, v. Wöllwarth, Haigold, Egger, Deutel, Buehle, Storz, Holzherr, Winter, Rapp, Rath, Gähler, Kufhaumer, Wagner, Maurer, Schnaidt, Stockmayer, Brodbeck, beide Hauptmann. Zu Gunsten des obigen Hauptmann'schen Trags stimmten dieselben Abgeordneten, mit Ausnahme von Wöllwarth, der gegen denselben stimmte.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

§ Schorndorf. Bei dem am 13. Jan. 1891 dahier stattgehabten Viehmarkt wurden zu Markt gebracht 340 Stück Ochsen, 525 Stück Kühe und Kalbeln, 250 Stück Kinder und Schmalvieh: hievon wurden verkauft 121 Stück Ochsen, 74 Stück Kühe, 98 Stück Schmalvieh mit einem Gesamterlös von 76978 Mark. Der Handel in Fettvieh und Schmalvieh war gut, etwas weniger gut bei Ochsen, Kühen und Kalbeln.

Württemberg.

Stuttgart. Am 2. Februar feiert die Metzgerinnung das 25jährige Jubiläum der Gründung des hiesigen Schlacht- und Viehhofes. Der Bau desselben wurde 1864 von 40 Dshenmeßgern begonnen, welche den Schlachthausverein gründeten. 1866 konnte das Schlachthaus für Großvieh, 1869 das für Kleinvieh in Betrieb gesetzt werden.

Stuttgart, 13. Jan. Gestern hatte Herr Karl Yelin von hier das Glück, am Neckar, oberhalb Aldingen einen prächtigen wilden Schwanz zu fischen. Derselbe hatte ein Gewicht von 12 Kilo.

Gmünd. Als ein bedenkliches, aber sicheres Zeichen des schlechten Verdienstes in hiesiger Arbeiterwelt ist der dieser Tage von hiesiger Metzgergenossenschaft ausgegebene Schlachthausbericht. Nachdem schon im Jahre 1889 trotz großer Bevölkerungszunahme der Fleischkonsum bedeutend zurückgegangen, hat sich derselbe im Jahre 1890 wiederholt verringert, indem 411 Stück weniger geschlachtet wurden als 1889 und an Schlachtgebühren 791 M. weniger eingenommen wurden.

Wahlungen a. G., 14. Jan. Auf recht bedauerlicher Weise verlor der am hiesigen Arbeitshaus angestellte Aufseher Großmann sein Leben. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag wurde er während des Dienstes von heftigen Leibschmerzen geplagt, er nahm deshalb — wie er scheint schon öfter geschehen — von der ihm in der Anstalt zugänglichen Opiumtinktur, aber unglücklicherweise zu viel; andern Morgens erkrankte er an allen Zeichen der Vergiftung und schon mittags war er zum großen Jammer seiner Familie eine Leiche. Eine selbstmörderische Absicht ist vollkommen ausgeschlossen.

Deutsches Reich.

Der Schlitten des Kaisers schwebte am

Sonntag Nachmittag auf der Charlottenburger Chaussee kurz vor Bahnhof Tiergarten in der Gefahr des Zusammenstoßes mit einer Equipage, welche ihm direkt in den Weg fuhr. Die Pferde standen bereits Kopf an Kopf, als beide Reiter noch im letzten Augenblick die Tiere soweit zur Seite rissen, daß der drohende Zusammenstoß vermieden wurde. Der kais. Schlitten setzte unverzüglich die Fahrt fort.

Berlin, 13. Jan. Im Reichstag fand heute die Beratung der Anträge Auer-Richter betr. Getreidezölle statt. Der Reichskanzler wies auf die schwebenden Verhandlungen mit Oesterreich hin, denen hoffentlich solche mit anderen Mächten folgen werden; er sprach die Hoffnung auf ein befriedigendes Ergebnis der Handelsvertragsverhandlungen aus. Den verbündeten Regierungen liege die Erleichterung der Volksnahrung ebenso am Herzen, wie irgend welchen Parteien. Ein Beweis dafür sei die erfolgte Erleichterung der Fleischversorgung; der Reichskanzler erkannte die Wichtigkeit der Landwirtschaft an und erklärte schließlich, die Regierung werde an der Erleichterung nur teilnehmen, um Irrthümer zu beseitigen. Abg. Schuhmacher (Sozialist) verlanat Aufhebung der Zölle gegen Rußland. Abg. Richter (v. fr.) erklärt sich befriedigt von dem günstigen Verlauf der österreichischen Verhandlungen. Er kritisiert scharf die dem Fürsten Bismarck zugeschriebenen Zeitungsartikel und erklärt, die gegenwärtige Situation sei finanziell für eine Zollreform günstig.

Berlin, 14. Jan. In der morgen erscheinenden Nummer der deutschen medizinischen Wochenschrift veröffentlicht Dr. Koch den Entdeckungsweg u. die Bereitungsweise seines neuen Heilmittels. Dasselbe ist ein Stoffwechselprodukt der Gmeißkörper, kein Toxalbumin. Es tödtet das Leben des Protozoas, beraubt den Bazillus seiner Wachstumsbedingungen und bringt ihn so zum Absterben.

Berlin, 11. Jan. Durch Unachtsamkeit einer Mutter ist wieder ein junges Menschenleben vernichtet worden. Die Handelsmanns Ehefrau M. in Rixdorf behandelte ihre Hand mit Carbonsäure. Gestern vormittag ließ sie auf dem Tische der Wohnstube die betreffende Flasche mit Carbonsäure stehen und begab sich in den Laden zu ihrem Gemann. Inzwischen erwachte ihr neben dem Tische in der Wiege liegendes anderthalb Jahre altes Töchterlein Johanna, griff nach der Flasche und trank deren Inhalt aus. Auf das darauf folgende Geschrei des Kindes eilten die Eltern ins Zimmer. Als sie die leere Flasche am Boden liegen sahen, ahnten sie das Entsetzliche. Der Vater stößte der Kleinen warme Milch und Del ein, aber leider ohne Erfolg; auch der herbeigekommene Arzt vermochte nicht mehr zu helfen und so verschied das Kind unter heftigen Schmerzen noch am Abend des letzten Tages um 6 Uhr.

Arnstadt. Eine Fintennigel aus dem deutsch-französischen Feldzuge, welche der invalide Kastellan der hiesigen höheren Töchterschule, Wilhelm Müller, seit jener großen Zeit, also rund 20 Jahre, in seinem Körper trug, ist jetzt wieder ans Tageslicht befördert worden.

Halle a. d. S., 10. Jan. Einem hieher gelangten Privatbriefe aus Kamerun vom 28. Nov. entnimmt die Hall. Ztg. die nachfolgende Schilderung eines beklagenswerten Unfalls, der einem jungen Deutschen das Leben gekostet hat: „Letzte Woche hatten wir ein schlimmes Unglück zu verzeichnen. Ein junger, liebenswürdiger Deutscher, der hiesige Vertreter der Hamburger Firma „Sanzen und Thormählen“, namens Eggert, fuhr auf einem Kanoe den Mungosfluß hinauf und sah plötzlich aus dem Urwald heraus einen Elephanten treten. Er giebt Feuer, verwundet das Tier, und dieses stürzt ins Wasser auf das Kanoe los, ergreift einen der Kronegeringen, die Eggert begleitet hatten, beim Schoppe und schleudert ihn in hohem Bogen in die Luft und wieder ins Wasser. „Dann schlägt er mit seinem Rüssel Eggert auf den Nacken und dieser versinkt mit dem Sterberufe: „O mein Gott!“ in den Fluten. Der Kröniger, welcher einen Salmortale in der Luft machte, war trotz des Luftzuges und der gewiß nicht sanften Berührung des Elephantenrüssels bald wieder ganz „all right“. Als die Leiche des armen Eggert am anderen Tage an einer entfernten Stelle

wieder aufgefunden worden, war sie bereits so verwest, daß keiner von den von Eggert beschickigten Duallalenten sie nach Kamerun transportieren wollte. Nur der brave Kröniger, der vom Elephanten in die Luft geschleuderte Junge, hat seinen „massa“ (Herrn) in drei Tagen, und drei Nächten in einem kleinen Kanoe hieher gebracht.

Zusland.

Aus Catania wird gemeldet: Der niederländische Konsul Karbon starb plötzlich, eine halbe Stunde später dessen Freund Giorto. Beide offenbar vergiftet.

Spanien. Dem „Figaro“ zufolge wäre der falsche Podlewski in Dlot der geistesranke ehemalige Medalear des „Temps“, der Eschaffer Heim. Madrid, 14. Jan. Man nimmt hier an, daß der in Dlot verhaftete ein Militair und Freund Podlewskis sei, der die Polizei irrezuführen suche. Der Verhaftete will sich am Tage der Ermordung des Generals Selverstow bereits in Gerona befunden haben.

Newyork, 11. Januar. In der Nacht vom 4. Oktober v. Jz. wurden deutsche Schiffsmannschaften an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Elbe“ seitens der Polizei in Hoboken verhaftet. Den Anlaß hatte eine Schlägerei zwischen betrunkenen Deutschen und Irländern gegeben. Graf Arco-Valley, der deutsche Gesandte in Washington, verlangte vom Staatssekretär Blaine strenge Untersuchung der Angelegenheit. Er schreibt in seiner Note u. a.: „Die durch den Lärm geweckten Offiziere der „Elbe“ standen auf dem Gang ihres Dampfers, wo das elektrische Licht alles taghell beleuchtete. Unter ihnen befanden sich in voller Uniform der erste, der zweite und der vierte Offizier, sowie der zweite Maschinist. Herr v. Bardeleben, der erste Offizier, fragte die Polizisten, als sie an Bord des Schiffes traten, was sie wollten; er fragte sie auch, ob sie vom kaiserlich deutschen Generalkonjuni ermächtigt worden seien, an Bord zu kommen. Er erhielt, ohne eine Antwort zu empfangen, mehrere Schläge auf den Kopf, so daß er die Besinnung verlor und stark blutete. Der zweite Offizier, der gleichfalls in voller Uniform war und neben v. Bardeleben stand, erhielt von der Polizei einen Schlag auf den Hinterkopf, das Blut strömte aus der Wunde und er wurde auch sonst mißhandelt. Mehrere andere Mitglieder der Mannschaft, die an dem Kravall zwischen Polizisten und den Seizern nicht beteiligt gewesen waren, erfuhren ebenfalls eine rohe Behandlung. Die mit Revolvern und Knütteln bewaffneten Polizisten drangen in das Quartier der Heizer, zerrten sie aus ihren Betten, ohne zu fragen, ob sie an dem Kravall teilgenommen hatten oder nicht, schlugen sie mit Knütteln und schleppten die nur mit Hemden Bekleideten ans Ufer, wobei beständig Schläge auf sie herniederregneten.“ Der deutsche Gesandte erklärt, daß die Unterlassung der amerikanischen Behörden, das deutsche Konsulat von dem Vorfall zu benachrichtigen, in Verbindung mit dem gewaltsamen Vorgehen der Polizei in Hoboken eine entschiedene Verletzung der zwischen den Ver. Staaten und Deutschland bestehenden Verträge bilde. Staatssekretär Blaine übermittelte, wie der „Herald“ meldet, am 9. d. Mts. dem Gouverneur von New-Jersey, in welchem Staat Hoboken liegt, eine Abschrift des Schriftwechsels und ersuchte ihn, die vom deutschen Gesandten verlangte Untersuchung einzuleiten. Die Untersuchung soll am Donnerstag beginnen.

Newyork, 12. Januar. Im Bergwert „Atlantic“ zu Elk Garden im westlichen Virginia, hat sich ein gräßliches Unglück zugetragen. Drei Arbeiter fuhren in einem Wagon einer Drahtseilbahn eine Anhöhe hinauf, als das Seil riß und der Wagon mit reizender Schnelligkeit abwärts fuhr. Zwei der Insassen, welche die Gefahr erblickten, sprangen hinaus und retteten sich, aber der Dritte vermochte dem Beispielen nicht zu folgen und wurde getödtet. Am Fuße der Anhöhe saß eine Gruppe von Arbeitern um ein Feuer herum und in diese stürzte der Wagon hinein, wodurch ein Arbeiter auf der Stelle getödtet wurde. Ein anderer, der drei Pfund Schießpulver in seiner Tasche hatte, fiel ins Feuer. Das Pulver explodirte sofort und der Unglückliche wurde furchtlich verbrannt, während mehrere seiner Kameraden leichtere Verletzungen davontrugen.

Der Pförcherverkauf
findet Montag den 19. Januar
vormittags 8 Uhr auf dem Rath-
haus statt.

Liederkranz.
Am 1. Sonntag den 18. d. M.
machen die Sänger des Vereins eine
Schlittenpartie
nach Dorch (Harmonie).

Hierzu werden die Passiv-Mit-
glieder mit dem Bemerken höflich
eingeladen, daß sie für Fahrgelegen-
heit selbst zu sorgen haben.
NB. Abfahrt um 1 Uhr von
der Krone.

Gegen
Husten & Heiserkeit
empfehlen:

Mayer'schen
Brucht-Brust-Saft,
als anerkannt gutes Mittel,
Malz-Cibisch-Spitzwegertid-
honig- und schwarze Husten-
Bonbons,
schwarz. Rantis,
Süßholzsafte.
Carl Schäfer,
Konditor.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen, geordneten Jungen
nimmt unter günstigen Bedingungen
in die Lehre.

J. Ziegler Jr.,
Kupfer- und Schmiedmstr.

Zum sofortigen Eintritt wird ein
zuverlässiges

Mädchen gesucht,
das in den Haushaltungsgeschäften
erfahren ist. Zu erfragen bei
Frau Junginger 3. Sonne.

§ Klingen.
Ein fleißiger Bürsche von etwa
16-17 Jahren findet als

Knecht

eine Stelle. Näheres bei
Friedr. Rapp, Weingtr.,
Weberstraße Nr. 16.

Wohnung zu vermieten.
Den 2. Stock mit 3 oder 4 Zim-
mern und sonstigen Erfordernissen
bis Jakob.

Carl Schäfer, Konditor.

Ia. neue
Zwetschgen

empfehlen

J. Beyher.

Gottesdienste der Wesley-
anischen Methodisten-
Gemeinde.

Sonntag den 18. Januar.
Morgens 9^{1/2} Uhr M. Claß.
Abends 7^{1/2} Uhr M. Claß.
Mittwoch Abend 8 Uhr M. Claß.

Bekanntmachungen.
Neuer Geradstetten.
Reisig-Verkauf.
Am Montag den 19. Januar,
vormittags 10 Uhr,

werden aus dem Staatswald Eichelgarten und Borchenhau und vom
Scheidholz der Gut Hühlinwardth ca. 20 Löße Nadelholzreisig verkauft.
Zusammenkunft am Königsstein.

Schorndorf.
Die Pfliegshaft
der Karoline Wilhelmine Wald bringt am nächsten
Montag den 19. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,
im einmaligen Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:
28 a 41 qm Wiesen auf den Schafwiesen. Angekauft um 1000 M.
18 a 8 qm dto. alda. Angekauft um 750 M.
Liehaber sind eingeladen.
Den 16. Januar 1891.

Natsschreiberei. Frij.

Haus-, Bäckerei- & Wirtschafts-Verkauf.
Aus der Konkursmasse des
Paul Currie, Bäckers und Wirts in Endersbach
bringe ich am

Mittwoch den 21. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr

auf dem dortigen Rathaus die vorhandene Liegenschaft im öffentlichen
Aufstreich zum Verkauf und zwar:

1. Nr. 142. 60 qm ein zweistödiges Wohnhaus
mit eingerichteter Bäckerei unten im Dorf,
neben Bäckerswirts Linenmaiers Garten.
Steuer-Anschlag 3100 M.
Brandversicherungs-Anschlag 1800 M.

2. Die Hälfte an dem unter dem Hause Nr. 147 befindlichen ge-
wölbten Keller. Steuer-Anschlag 600 M.

3. Nr. 141. 52 qm ein zweistödiges Wohnhaus mit Stallung und
Scheuer unter einem Dach, unten im Dorf, neben sich selbst
und Jakob Friedrich Hagl. Steuer-Anschlag 1900 M.

Brandversicherungs-Anschlag 1720 M.
Gemeindebeitr. Gesamt-Anschlag 6500 M.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß
unter Umständen nur dieser eine Aufstreich stattfindet.

Der durch Wirgshaft und langjährige Krankheit in seinen Ver-
mögensverhältnissen zurückgekommene seitherige Besitzer hat in diesem
Anwesen seit einer Reihe von Jahren eine **frequente Wirtschaft** (mit
persönlicher Berechtigung) **nebst Bäckerei** betrieben und es kann, da
in der hiesigen Gemeinde nur noch eine weitere Bäckerei und im Orte
selbst keine weitere Bierwirtschaft sich befindet, ein mit den nötigen Mit-
teln versehener Geschäftsmann sein gutes Auskommen, namentlich aber
auch die Erwerbung der Berechtigung zum Wirtschaftsbetrieb sicher in
Ausicht nehmen.

Auswärtige Steigerer haben gemeinderätliche Vermögens- und wegen
Erlangung der Wirtschaftskonzession auch Vermögenszeugnisse vorzulegen.
Die Verkaufsbedingungen können auf der Natsschreiberei in Enders-
bach eingesehen werden.

Waiblingen, den 13. Januar 1891.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Schönlen.

Trauer-Anzeige.

Den Freunden unseres Hauses teilen wir
hier statt besonderer Anzeige mit, daß unsere
älteste liebe Hausgenossin

Fraulein **Sophie Wehl**
im Alter von 87 Jahren heute früh sanft ent-
schlafen ist und die Beerdigung Sonntag nach-
mittag 4 Uhr stattfindet.

Frauenstift Schorndorf, 16. Jan. 1891.
J. Riß
mit ihren Frauen.

Von heute bis über Fastnacht
jeden Tag frische

Berliner
Pfannenkuchen

empfehlen
Carl Schäfer,
Konditor.

Ein bejahrtes, streng-solides
Mädchen
sucht Stelle als Köchin bei einer
honnetten Familie im In- oder
Ausland bis 1. März. Es wird
mehr auf gute Behandlung als hohen
Lohn gesehen.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Junges, gutes
Ruhfleisch,
das Pfd. 48 S. ist zu haben bei
Meßger **Esslinger.**

Freischgewässerte
Stock-
fische
empfiehlt
Carl Fischer,
Seifenfabr.

Haubersbronn.
Einen starken Fuhrwagen,
sowie einen hartholzenen Tisch
und einen Koffer
hat zu verkaufen **Alt Kleinnecht.**

Brüchles-Rindermehl
von **B. Maier in Gmünd.**

Dieses berühmte, von Aerzten
empfohlene, auf der Ausstellung für
volksverständliche Gesundheits-
und Krankenpflege (Hygienische Ausstel-
lung) in Stuttgart prämierte Rinder-
mehl ist zweifelloß die beste und
billigste Kindernahrung, die sich durch
Haltbarkeit, Güte und große Nähr-
kraft vor andern Fabrikaten vorteil-
haft auszeichnet.
Zu haben in Schorndorf bei **Distel.**
Paket 40 S.

Zu vermieten
auf **Georgii**

die obere Wohnung in meinem
Hause mit 3 bis 4 Zimmern, nebst
allem Zugehör. 12
Kaufmann **Bauerle b. d. Kirche.**

Mädchengesuch.

Ein fleißiges Mädchen, welches
in den Hausarbeiten erfahren ist,
wird auf 2. Febr. gegen gute Be-
zahlung gesucht. 12
Nähere Auskunft erteilt die Red.

Stelle-Gesuch.

Ein jüngeres Mädchen sucht auf
Lichtmehl oder auch später eine Stelle.
Näheres bei der Red.

Vom Anker bis zum Freiseur
Sofmann ging gestern ein **Porte-**
monnaies mit Inhalt
verloren.
Der rebl. Finder wird gebeten,
dasselbe im Anker abzugeben.

Mädchen

finden Beschäftigung in der
Knopffabrik.

Steuerbüchlein hält vorrädig die
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
2. Epiphania (18. Jan.)
Vorm. 9^{1/2} Uhr Predigt
Herr Helfer Gros.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne).
Herr Helfer Gros.
Nachm. 2^{1/2} Uhr Predigt
Herr Vikar Weisner.
Katholische Kirche.
Kein Gottesdienst.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Dienstag den 20. Januar 1891.

Die vierpartige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: Vierteljährlich 90 Pf. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pf. Im Haus geliefert vierteljährlich 95 Pf.

Schlauchleger.

Seite Samstag abend 8 Uhr im Kreuz. Zahlr. Erscheinen erwünscht.

Von heute ab wird jeden Tag **Tannen- & Buchenholz** ganz trocken, kurz gefügt und gespalten pro Zentner zu 1 M. 20 abgegeben. Bei Abnahme von 10 Zentner frei vor's Haus.

Fr. Maier. Wagenschaft u. Dampfjägewerk. Steinenberg.

1 schwarzer Schnauzer hat sich verkauft. Der jeweilige Besitzer wird gebeten, denselben abzugeben bei **Schmid Osterle.** NB. Vor Ankauf wird gewarnt.

Schorndorf. Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung von Plänen, Kostenvoranschlägen & Bauausführungen jeder Art.

Rasche und gewissenhafte Erledigung der gegebenen Aufträge wird zugesichert.

Sochachtungsvoll G. Klingel, Werkmeister & Wasserbautechniker, Urbansstrasse.

Forstamt Schorndorf.

Eichen-, Fichtenstamm- & Beugholzverkauf.

1. Revier Plochingen.

Am Dienstag den 27. Januar, vorm. 11 1/2 Uhr in der Hofe in Büchenbronn aus dem Staatswald Kleffer, Steigreute, Füllenshalde: Nm.: 90 buchene Scheiter, 164 do. Prügel, 333 do. Ausschuh, 6 birken und erlen Ausschuh. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 9 Uhr im Kleffer auf dem Steigbachthalsträßchen.

2. Revier Adelberg.

Am Mittwoch den 28. Januar, vorm. 10 Uhr im Waldhorn in Schorndorf aus dem Staatswald Hasenprung und Ronnenberg: 2 Stück Eichen I. Kl. mit 4 Fm., 8 St. II. Kl. mit 13 Fm., 54 St. III. und IV. Kl. mit 32 Fm., 1 Kirschbaum mit 0,2 Fm. Nm.: 100 buchene Scheiter, 68 do. Prügel, 6 birken Prügel, 62 eichene, 419 buchene, 18 birken und erlen Ausschuhholz. Die Eichen kommen von 12 Uhr ab zum Verkauf. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr bei der Sandgrube auf der Gppinger Staige.

3. Revier Schorndorf.

Am Donnerstag den 29. Januar, vorm. 10 Uhr auf dem Bärenhof aus Dichte und Rammergehren, sowie Härensclag: 58 Eichen mit Fm.: 19 II. Kl., 21 III. und IV., Kl. Fichtenlangholz: Fm.: 17 St. mit 4 II. Kl. und 17 III. und IV. Kl.

Revier Winnenden.

Stammholz-, Stangen- und Brennholzverkauf.

Am Samstag den 24. Januar, vorm. 10 Uhr auf dem Rathhaus in Rundersberg aus dem Staatswald Buch 36 Eichen IV. Kl. mit 14 Fm., 35 Fichtenstangen I. und II. Klasse. Nm.: 13 eichene, 12 buchene, 2 birken, 5 lindene, 54 Nadelholzprügel 22 Anbruch, 240 buchene Wellen, 4 Lose eichene und lindene Reisig, 35 Lose Nadelholzreisig, 1 Los Schlagraum.

Am Dienstag den 27. Januar, vorm. 11 Uhr im Waldhorn in Duppelsbohm aus dem Staatswald Königsbrunn und Zwerenberg: Eichen 4 St. I. Kl. mit 7 Fm.; 1 St. III. Kl. 0,5 Fm., 38 St. IV. Kl. 11 Fm., 1 Elzbeer 0,2 Fm., Fichtenlangholz 82 St. IV. Kl. 26 Fm., 84 St. V. Kl. 9 Fm., Föhren 14 Stück IV. Kl. 6 Fm., Birkenstangen 25 St., Fichtenstangen, Dopfstangen 331 St. I. und II. Klasse, 94 St. III. und IV. Kl., Hopfenstangen 366 St. I. und II. Kl., Reisstangen 270 St. von 4—7 m Länge. Zusammenkunft zum Vorzeigen am 27. je um 9 Uhr, im Königsbrunn am Blockhaus und im Zwerenberg an der Saatschule.

Feuerwehr.

Die Kasse der freiwilligen Abteilungen der Feuerwehr hält am Sonntag den 18. d. Mis., nachmittags 3 Uhr ihre **Plenarversammlung im „Hirsch.“**

Tages-Ordnung: Rechenschaftsbericht des Kassiers. — Neuwahl des Ausschusses. — Besprechung der Jahresfeier.

Die Aktiv- und Passiv-Mitglieder der Kasse ladet zu zahlreichem Erscheinen ein. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss.

Revier Hohengehren. Pfahl- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 24. Januar, vorm. 11 Uhr im Lamm in Schnaitz aus dem Staatswald Leimenstichle, Buchhalbenwäsen, Vogtschau, Oberes Mühlhölzle, Nm.: 11 buchene Prügel, 64 Laubholz-Ausschuh, 30 forchene Pfahlholz, 10 Nadelholzschleiter, 50 do. Prügel, 214 do. Anbruch, 6 Haufen buchen und 2 Lose forchene Reis.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr am Leimenstichle- und Baacherweg.

Revier Adelberg.

Eichen- & Beugholz-Verkauf.

Am Montag den 26. Januar, mittags 1/2 Uhr, im Stern in Unterberken, aus dem Staatswald Lachenbau und Grentbau: 35 schwächere Eichen mit 10 Fm. Nm.: 116 buchene Scheiter, 49 do. Prügel, 7 tannene Prügel, 4 eichene, 181 buchene, 19 birken und 38 tannenes Ausschuhholz. Sodann wiederholt aus Kofswald: 87 Nm. buchene Scheiter.

Revier Adelberg.

Reis- und Stockholz-Verkauf.

Mittwoch den 21. Januar, vorm. 9 Uhr aus Lanweiler (Wantenader) 73 Lose buchene und tannenes Reis auf Haufen, 5 Lose Nesselrinde und 8 Lose ausgewulzte tannene Stumpfen. Zusammenkunft auf dem Brechersträßchen beim Blüderhäuser Wegzeiger.

Gewerbe-Verein.

Samstag Abend 1/8 Uhr **Plenar-Versammlung** im „Waldhorn.“ Tagesordnung: Rechenschaftsbericht — Neuwahl des Ausschusses — Verkauf abgängiger Zeitschriften. Wir laden unsere Mitglieder freundlich ein und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Ausschuss.



Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen zwischen:
Havre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: **August Gerhab, Chr. Bauer Schorndorf; W. Lindauer Geradsetten G. Weller in Welzheim; Theodor Abele, Kaufmann in Rundersberg.** (102.)

Auf den „Schorndorfer Anzeiger“ mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt & Jugendfreund“ können jederzeit bei den R. Postämtern, sowie den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Die Redaktion.

Amthches.

Die **Ortschulbehörden** werden benachrichtigt, daß folgenden Gemeinden Staatsbeiträge zu den Kosten der Arbeitsschulen pro 1890/91 bewilligt worden sind und zwar:

Adelberg	18 M.
Nischelberg	20 „
Alperglen	15 „
Waterck	25 „
Raffach-Unterhütt	15 „
Baltmannsweiler	45 „
Beutelsbach	15 „
Geradsetten	15 „
Gumbach	15 „
Hauersbrunn	20 „
Höfack	15 „
Hohengehren	20 „
Höhlenswirth	18 „
Niedelsbach	12 „
Oberberken	15 „
Unterberken	10 „
Oberurbach	15 „
Rohrbrunn	15 „
Schlachten	10 „
Schnaitz	20 „
Schorndorf	30 „
Steinenberg	15 „
Thomashardt	20 „
Unterurbach	12 „
Weiler	15 „
Winterbach	30 „

Manolzweiler	18 „
Bühlbrunn	25 „
Niedelsberg	10 „
Vorderweihbuch	15 „

Die Ausbezahlung wird an die betreffenden Gemeindeverwaltungen erfolgen. Bei Verrechnung der Beiträge ist auf gegenwärtige Bekanntmachung Bezug zu nehmen.
Schorndorf, den 17. Jan. 1891.
R. gem. Oberamt in Schorndorf.
K. Einzelbach, Gros.

Oberamt Schorndorf.

Der Sekretär der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt, Ammann Wick, wird unter dem Titel Mitteilungen aus der Praxis der Württ. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt eine alle 14 Tage erscheinende Zeitschrift herausgeben, welche nicht nur die zur Ausführung des Reichsgesetzes ergehenden Verfügungen und Erlasse des R. Ministeriums des Innern, des Reichsversicherungsamts, des Landesversicherungsamts und des Vorstandes der Württ. Versicherungsanstalt enthält, sondern auch hauptsächlich wichtigere Mitteilungen aus der Praxis der Versicherungsanstalt und Entscheidungen der vorgelegten Behörden.

Außerdem soll in der Zeitschrift ein Fragekasten eröffnet werden, in welchem der Herausgeber der Zeitschrift — nötigenfalls nach vorgängiger Anfrage an maßgebender Stelle — jede gewünschte Auskunft geben wird.

Das Oberamt unterläßt nicht, die Gemeinden des Bezirkes auf dieses Unternehmen aufmerksam zu machen und den Ortsvorstehern die Anschaffung der Zeitschrift, welche jährlich 2 M. 50 J kostet, zu empfehlen.

Der Bestellsatz, welcher ihnen demnächst zugehen wird, wolle, mit entsprechendem Vermerk versehen, wieder hierher gesandt werden.
Den 16. Jan. 1891.
R. Oberamt. K. Einzelbach.

Die Ortsvorsteher

erhalten den Auftrag, zu erheben und hierher

anzugeben, in welchen Gemeinden des Oberamtsbezirks Steuerpflichtige vorhanden sind, welche mindestens den achten Teil der gesamten für Gemeindebezwecke zu machenden Umlagen auf Grundstücke, Gefälle, Gebäude und Gewerbe zu entrichten haben oder doch zu entrichten hätten, wenn Umlagen für Gemeindebezwecke stattfinden würden.

Soweit die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, sind die betr. Steuerpflichtigen namhaft zu machen; auch ist, wenn es sich bei den in Betracht kommenden Steuerobjekten um Grundstücke oder Gebäude, welche im ungetheilten Eigentum mehrerer Personen stehen, oder um Gewerbeunternehmungen, welche von mehreren Personen gemeinschaftlich betrieben werden, handelt, die Zahl der Teilhaber anzugeben. Die Anzeigen bezw. Feilanzeigen sind umgehend zu erlangen.
Schorndorf, den 19. Jan. 1891.
R. Oberamt. K. Einzelbach.

Vom Landtag.

In der 72. Sitzung wurde der neuernannte General-Inspektor von Tübingen, Prälat v. Wittich, eingeführt und legte den Ständeböck ab. Das Haus beendete dann die Debatte über Art. 1 des Verw. Reformgesetzes. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abgeordneten Hauptmann Wahl auf bestimmte Zeiträume mit 63 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Art. 1 (Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher) wird ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 62 gegen 22 Stimmen angenommen. Der Antrag Ebner, wornach in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern der Ortsvorsteher auf bestimmte Zeiträume, 6—12 Jahre, gewählt werden soll, wird mit 60 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Hauptmann wird mit großer Majorität abgelehnt. Der Antrag der Kommission bezüglich des Rechts der Beschwerde gegen Verjaugung der Befähigung wird mit ganz großer Mehrheit angenommen. Der Antrag Hauptmann: „Die Verjaugung der Befähigung erfolgt unter Angabe der Gründe, welche

Wagen gewinnt!

4) Fortsetzung.
„Wir waren ja beide noch so jung,“ meinte Heinz.
„Desto schöner war es aber auch, wenn wir des Sonntags auf Urlaub zur Stadt durften, oder mit Weizen zu Markt oder gar zur Post reiten mußten, um eilige Sachen zu besorgen.“
„Und das Erntesest —“
„Und der Tanz! Das war erst eine Freude! Und den Meier Strochtopf, der den schönen Namen mit Recht trug, zu hirseln, es ging nichts über den Spaß.“
„So, das verstandest du meisterhaft, Fritz.“
„Der Reiz war aber auch zu dumm! Da kam das Hirseln ganz von selbst, auch wenn ich es nicht wollte; selbst du konntest es nicht lassen.“
„Wie werde ich seinen Anblick vergessen, als er, wie sagen jaft beim Mittag, entsetzten Gefächts mit der Meldung hereinstrich! Ich, der schwarzbraune Biese, sah auf dem Waldhorn zum ersten Mal hinaus. Und als wir nun auf den Hof kamen

und den schmurrigen Anblick hatten, wie das gehörnte Viehgeicht so unbedeutend dumm und albern auf uns herunterblickte —“
„Und Strochtopf eben so albern nach oben —“
„Da mußte selbst der grimmige Wagen lachen, obwohl er gern gewettert hätte.“
„Wenn er nur den Schulbigen gefannt hätte.“
„Ich sah ihn nach dir hinschieln, Fritz, als hätte er wohl eine Ahnung, wer der Uebelthäter sein könnte. Wie hast du es bloß angefangen, das Thier nach oben zu bringen?“
„Auf die einfache Weise, Heinz. Ich legte die Feuerleiter bis nach oben, die ausgehobenen Scheunenthere, die Latzen oben drauf, streute in kurzen Entfernungen kleine Bündel frischgemähten Klees hin auf bis an die Luke. Dann band ich die Kuh, ließ, hielt ich ein Bündel Klee unter die Nase und so spazierte sie schmaufend nach oben, dann nahm ich alles wieder fort.“
„Sie herunter zu bekommen, machte mehr Mühe.“
„Gewiß; wir banden ihr das Klappstaken um den Leib, hängten sie an den Haken und lie-

ßen sie mit der Winde, mit welcher die Wollfäde verladen wurden, wieder auf die Erde hinunter, eine Prozedur, welche das Vieh aber sehr ungenießbar und mit obligatem Gebüll begleitete. Der Meier aber behauptet noch heute, daß sei nicht mit rechten Dingen zugegangen, damit habe der leibhaftige Gottseibeiuns sein Spiel getrieben.“
Und in der Erinnerung an diesen Scherz mußten beide von Herzen lachen; dann kamen sie auf ihre Studenzeit, als sie auf der Akademie in P. ein paar Semester studiert hatten.
„Das war doch eine wunderbolle Zeit,“ sprach Fritz.
„Das war sie,“ bestätigte Heinz, dessen trübes Gesicht jetzt einen heitern Ausdruck zeigte und der förmlich aufzulieben schien. „Denkst du noch an jenen Abend, als wir vom Petersberge heimkamen, nachdem wir dorthin eine Wallfahrt gemacht hatten zu Ehren irgend eines Heiligen, der nicht im Kalender stand, sondern unter uns auf zwei Beinen umherlief und Geburtssting hatte?“

(Fortsetzung folgt.)